

BERGBAU PSL**BLATT** **Rockenhausen****AUSGABE** **1****INVENTAR****PUNKT** **6312.2-7****DATUM** **2000-12-17****SEITE** **1**

- A. Dielkirchen. Stahlberg, Ehemaliger Hg-Erzbergbau.
Die Unternummer dient nur der Wiedergabe unveröffentlichter Quellen des
20. Jahrhunderts.

F.

DAUSCH, H.: Beurteilung der rheinpfälzischen Quecksilbererz-Lagerstätten.
— Typoskript; Buntenbock, 30. Oktober 1933. In den "Akten Dausch".
[Das Skript enthält keine eigenen Beobachtungen an den Vorkommen
selbst und beruht nur auf der bekannten Literatur.
Die "Akten Dausch" stellen private Akten des Betriebsleiters der
Deutschen Montangesellschaft dar. Sie wurden von SPUHLER erworben.
Nach dessen Tod wurden sie von der Witwe verliehen und gelten heute
als verschollen.]

SCHNEIDERHÖHN, Hans: Vorläufiger gutachtlicher Bericht über eine
Befahrung der alten und neuen Aufschlüsse in den Quecksilberlagerstätten
der Pfalz. — Abschrift in den "Akten Dausch".

"Abschrift.

Prof. Dr. H. Schneiderhöhn
Okt. 1934.

Freiburg i. Br., den 1.

Vorläufiger gutachtlicher Bericht über eine Befahrung der alten
und neuen Aufschlüsse in den Quecksilberlagerstätten der Pfalz.

In den Tagen vom 8. bis 16. August d.J. hatte ich Gelegenheit, die
Quecksilberlagerstätten auf den Bergbaufeldern der Deutschen
Montangesellschaft unter Führung des Herrn Betriebsdirektor
Dipl.Bergingenieur H. Dausch und Privatdozent Dr. J. Cadisch ein-
gehend zu besichtigen. Ich konnte die noch zugänglichen oder wie-
der aufgewältigten alten Grubenbaue befahren, sah die zahlreichen
neuen Stollen, Schürfgräben und sonstige Aufschlüsse, die seit
Frühjahr dieses Jahres von der DMG ausgeführt waren und
konnte überall selbst Proben aus dem Anstehenden entnehmen;
die Proben werden eben im Mineralogischen Institut mikrosko-
pisch, spektrographisch und chemisch untersucht.

... Im einzelnen wurden von mir folgende Fundpunkte befahren
und Proben davon untersucht:

Stahlberg und Umgebung.

Neue Steinkreuzhalden.

Frischer Mut.

St. Peterhalden.

Königstuhl.

St. Philippstollen.

Rosswaldhalden.

... "

[Die "Akten Dausch" stellen private Akten des Betriebsleiters der Deutschen Montangesellschaft dar. Sie wurden von SPUHLER erworben. Nach dessen Tod wurden sie von der Witwe verliehen und gelten heute als verschollen.]

SCHNEIDERHÖHN, Hans: Mikroskopische, chemische und spektrographische Untersuchungen an Pfälzer Quecksilbererzen. — Typoskript; Freiburg, 8. Oktober 1934. In den "Akten Dausch".

"... Basische Porphyre:

Basische Porphyre:

406-407 Neuer Steinkreuzstollen

412-414 Königstuhl, Fuchsbau und St. Philippstollen....

Sedimentgesteine:

415 Rosswald, Arkose

... I. Wenig oder garnicht umgewandelt:

... Hierher gehören nur die Arkosen:

415 Rosswald

... II. Völlig umgewandelt unter Neubildung von Quarz und Kaolin:

... Hierher gehören folgende Vorkommen:

406-407 Neuer Steinkreuzstollen

412 Königstuhl

... Pyrit und Markasit

Sie sind als solche nur in wenigen Proben enthalten, z.B.

406 Neuer Steinkrug[!]stollen (Pyrit

415 Rosswaldhalden (Pyrit)

... "

[Die "Akten Dausch" stellen private Akten des Betriebsleiters der Deutschen Montangesellschaft dar. Sie wurden von SPUHLER erworben. Nach dessen Tod wurden sie von der Witwe verliehen und gelten heute als verschollen.]

KAUTZSCH: Zusammenfassung der Ergebnisse der im Monat Mai ausgeführten geologischen Arbeiten im Pfälzer Quecksilbergebiet. — Obermoschel, 25. Mai 1935. Abschrift in den "Akten Dausch".

"... 2. Beziehungen zwischen Bayerfeldstollen und Tannenbaumstollen.

Die Aufnahmen in den Stollen wurden geologisch 1:1000 zusammengestellt und gaben das folgende Bild:

2 ca je 15 m breite Melaphyrgänge durchziehen mit ziemlich senkrechtem Einfallen die Grubenbauten. Sie laufen bis ca 18 m voneinander entfernt nebeneinander her mit einem Generalstreichen von N 25° E. Sie besitzen kleine Seitenzweige, Apophysen, die mehr oder weniger parallel sich neben den Gängen einregeln. An diese Melaphyrgänge sind die Quecksilbererze

gebunden. In den oberen Teufen zeigen die Melaphyrgänge einen Charakter, der sehr an oberflächliche Auslaugung erinnert. Die beiliegende geologische Skizze hat als Unterlage nur einen mit dem Spiegelkompass aufgenommenen Grubenplan. Auch konnte das Stollenmundloch des Bayerfeldstollens nur aus dem vergrößerten Messtischblatt übernommen werden aus Mangel an besseren Unterlagen. Trotzdem lässt sich aus der Karte deutlich erkennen, wie die Alten ganz genau gewusst haben wie sie zu fahren haben. Die in der Karte nicht angegebene streichende Verlängerung des saiger stehenden Melaphyrhauptganges im Tannenbaumstollen gegen den Bayerfeldstollen wieder inzwischen programmässig angefahren und gilt als Kontrolle für die ungefähre Richtigkeit der Aufnahme. Erzverteilung und Beziehung des Erzes zum Melaphyr ist aus der Karte ohne weiteres ersichtlich. Bemerkenswert sind noch gewisse parallel zur Gangrichtung eingeregelter gangartige erzführende Klüfte. In ihnen sind Kupferminerale nicht selten. Daneben tritt Asphalt auf. Ferner wurde in einer solchen Kluft in der Nähe des Tannenbaumschachtes gediegen Hg in Spuren nachgewiesen.

3) Die Zinnobervorkommen am Lemberg ...

Obermoschel, den 25. Mai 1935.

gez. Dr. Kautzsch."

[Die "Akten Dausch" stellen private Akten des Betriebsleiters der Deutschen Montangesellschaft dar. Sie wurden von SPUHLER erworben. Nach dessen Tod wurden sie von der Witwe verliehen und gelten heute als verschollen.]

STAHL: Zur Beurteilung der Quecksilbervorkommen in der Rheinpfalz. — Unveröffentl.; Berlin, 29. Mai 1935. [Abschrift in den "Akten Dausch" u. als Anhang bei SCHWARZ (1948) i.d. Pfälz. Landesbibliothek.]

"Abschrift

vI b 4492/35

Zur Beurteilung der Quecksilbervorkommen in der Rheinpfalz.

Bearbeiter: Dr. Stahl.

... 2) Der Stahlberg. (vergl. Abb.4)

Am Stahlberg streicht die Vererzungszone NNW-SSO. Man hat zwischen dem Vorderen Stahlberg bei dem Orte Stahlberg und seiner südlichen streichenden Fortsetzung, dem Hinteren Stahlberg zu unterscheiden. Die beiden Erzmittel werden durch eine ca. 5 - 600 m lange taube Lücke getrennt, die aus einem "Tonschieferstock bestehen soll. Die letztere Angabe ist ziemlich unverständlich und bedarf noch weiterer Aufklärung. Am Hinteren Stahlberg liegen keine Neuaufschlüsse vor, lediglich am vorderen Stahlberg haben die Aufschlussarbeiten eingesetzt. Es sind hier 2 Parallelgänge vorhanden, der Erzenglergang im O und der Philipps-Gang ca 50 m weiter westlich. Am Ausgehenden des letzteren ist in einer breiten thermalen Umwandlungszone ein kleiner Tagebau

angelegt ("Fuchshöhle"), in dem erzhaltiges Gestein auf ca. 12 m Breite und ca. 20 m Länge entblösst ist. Der alte Abbau hat sich hier auf sehr schmale Zonen beschränkt. Stückanalysen des anstehenden Gesteins sollen zwischen 0.2 und 0.76 % Hg. ergeben haben, die Kontrollprobe eines gut imprägnierten Stückes zeigte in unserem Laboratorium 0.6 % Hg. Gefördert sind z.Z. ca. 700 t. Auch hier würde sich ein Ofenversuch zur Feststellung der wirklichen Durchschnittsgehalte dringend empfehlen. Nach der Tiefe zu gabelt sich die Erzzone, so dass die an der Oberfläche sichtbare geschlossene Mächtigkeit nicht anhält. Durch 2 Stollen wird der Gang z.Z. in ca. 25 m Tiefe unterfahren, bei der Besichtigung hatten diese den Gang aber noch nicht erreicht. Ein tieferer Stolln, der "Hirtenstolln", der ca. 55 m Tiefe einbringt, war bei meinem Besuch noch ca. 38 m vom Erzzugler Gang entfernt. Für einen noch tieferen Aufschluss der Lagerstätte ist an den Beierfelder Stollen oder an einen neuen Stollen von Steckweiler her gedacht. Die am vorderen Stahlberg nachgewiesenen "sichtbaren" Erzvorräte sind auf wenige 1000 t zu bemessen. Die über der Sohle des Hirtenstollens möglicherweise noch vorhandenen Erzmengen mögen auf ca. 25 000 t einzuschätzen sein. Allerdings muss betont werden, dass nach Schulze um 1820, also in verhältnismässig später Betriebsperiode, der Abbau sich hauptsächlich auf dem oberen Philipps-Stolln bewegte bei einem Hg-Ausbringen des Erzes von ca. 0.3 %. Es muss danach bereits viel Material von der heute gesuchten Qualität abgebaut worden sein. Bis zu den tiefsten alten Stollen wird man am vorderen und hinteren Stahlberg zusammen kaum grössere Erzmengen erwarten können als am Landsberg.

In der südlichen Verlängerung des Hinteren Stahlberges, allerdings durch eine grosse taube Lücke von ihm getrennt und in geringerer Höhenlage folgt das NW-SO streichende Vorkommen am steinernen Kreuz bei Katzenbach, gebunden an eine mächtige, kieselige thermale Umwandlungszone. Der alte Abbau hat angeblich hier nur mässige Tiefe (ca. 40 m) erreicht, die Vererzung dürfte kaum in bedeutendere Tiefen hinabreichen. Das Vorkommen ist neuerdings nur oberflächlich stellenweise aufgeschürft, wobei einzelne Lagen mit brauchbaren Gehalten angetroffen wurden. Die noch zu erhoffenden Erzmengen dürften kaum sehr bedeutend sein, eine zahlenmässige Abschätzung erscheint angesichts der unzureichenden Aufschlüsse nicht vertretbar.

Nördlich vom Vorderen Stahlberg liegt die Lagerstätte des Rosswaldes. Die NW streichende Erzzone ist hier in der Nähe des "Laboratoriumsschachtes" durch den sog. "Tannenbaum-Stolln" unterfahren worden, der am Schacht 18 m Teufe einbringt. Auf der Lagerstätte sind bisher in der Stollensohle kurz streichende Aufschlüsse durchgeführt worden. Die der Verleihung zugrunde liegende Fundpunkt-Probe aus dem Stollen soll 0.35 % Hg ergeben haben. Das imprägnierte Nebengestein ist Sandstein, örtlich auch

Melaphyr (?) und bemerkenswerterweise auch schwarzer Tonschiefer mit Gehalten, die in einzelnen Proben 0.3 -0.4 % Hg zeigten. Der tiefe Beierfelder-Stolln, der z.Z. 412 m lang ist, würde - zur Lagerstätte vorgetrieben - am Laboratoriumsschacht >70 m Bauhöhe einbringen. Die Erzmengen sind z.Z. nicht abschätzbar, sichtbare Vorräte sind nur in kleinem Umfange vertretbar.

3) Der Lemberg bei Bingert ..."

[Die "Akten Dausch" stellen private Akten des Betriebsleiters der Deutschen Montangesellschaft dar. Sie wurden von SPUHLER erworben. Nach dessen Tod wurden sie von der Witwe verliehen und gelten heute als verschollen.

Die bezogene Abbildung liegt nicht vor.]

SCHWARZ, G[eor]g: Der Quecksilberbergbau in der Rheinpfalz. — Unveröff.

Gutachten; Typoskript; Amberg ohne Jahr [ca. 1948]. [Expl. i.d. Pfälz. Lan-

desbibliothek.]

S.6: "Die Gangfüllungen im Bereich ... Stahlberges bestehen bei größeren Gangweiten von 5 - 100 cm aus ausgewaschenen Gangletten, in welchen meist nur spurenhaltig Zinnober eingebettet ist."

S.7: "Im Gebiet ... Stahlberges wurden ebenfalls die Erfahrungen gemacht, daß auch bei erzleeren oder erzarmen Gangspalten in wechselnden querschlägigen Entfernungen von diesen das Liegende oder Hangende örtlich mit bauwürdigen Erzen imprägniert war."

S.8: "Im Gebiet ... Stahlberges treten über den Kaolinisierungszonen ... ausgedehnte Silifizierungen an Sedimenten und Plutoniten auf, wobei die Schiefertone zu Hornsteinen, z.T. mit Quarzgängchen, die Sandsteine zu Quarziten umgewandelt sind. Hornsteinartige, gebänderte Quarzfüllungen in den Gangspalten sind in geringerem Umfang bekannt geworden."

S.10: "Für die Lagerstätten ... Stahlberg scheinen die jüngsten Aufschlußarbeiten die Ansicht der Alten zu bestätigen, wonach die Quecksilberlagerstätten nach der Teufe zu verarmen oder vielleicht vertauben. Die Aufschlußarbeiten erbrachten aber nicht den schlüssigen Beweis, ob in diesem Bereich nur eine Verarmungs- bzw. eine Vertaubungszone vorliegt, unter welcher die Erze wieder ansetzen können, oder ob unter dieser Zone mit keiner Vererzung mehr gerechnet werden kann."

S.11: "Daß "die Gänge in unverändertem Gebirg aufsetzen" sollen, hat sich bei den Untersuchungsarbeiten nicht erwiesen. In der Teufe sind sowohl Sandsteine als auch Melaphyr bei entsprechendem Feldspatgehalt kaolinisiert. Auch Verkieselungen sind aufgetreten. Es schien jedoch, daß in den größeren Teufen des Stahlberges ... die hydrothermalen Begleiterscheinungen geringer sind, als in höheren Horizonten."

S.12: "Reiche Imprägnationserze sind ... im und unter dem Tagebau Fuchshöhle am Stahlberg aufgetreten. Die Reicherze, von den

Alten nahezu restlos abgebaut, hatten hier nach Restpfeilern zu urteilen teilweise über 10% Hg."

S.13: "In den Jahren 1934 - 1942 kamen lediglich ... Stahlberg ... in Betrieb. Abgesehen von der unbekannten größeren Teufe sind diese Gebiete bis auf geringe Mengen ausgeerzt."

S.15: "Die Gesellschaft besaß die Quecksilberverleihungen:

Viktoria und Prinz Friedrich Wilhelm am Stahlberg, ...

In der Folgezeit wurden neu gemutet die 11 Felder

... Roßwald I bei Stahlberg ..."

S.17: "Den Hauptanteil der Förderung brachte die Auslese alter Halden, ... der Tagebau Fuchshöhle in Verbindung mit den armen Erzen, die die Alten untertage versetzt hatten;

Bis Juni 1935 waren ... Am Stahlberg wurden von 2 Angestellten und 44 Arbeitern insgesamt 1216 m Stollen und 49 m Schächte ausgeräumt und nachgeschossen. Die Arbeiten erstreckten sich hier auf den Bayerfeldstollen, Tannenbaumstollen und Roßwaldschacht, Philipp I und II, Hirtenstollen und Steinkreuz."

S.18: "Technische Schwierigkeit[!] in der Aus- und Vorrichtung traten u.a. in dem tiefen Bayerfeldstollen und im Roßwald auf, da hier erhebliche Standwassermengen in einem weichen Tonschiefergebirge zu lösen waren, das auch an den Ausbau besondere Anforderung stellte und beim Hauptschacht am Stahlberg."

S.19: "Ein ähnlicher Kunstbau befand sich am "Trepperich", unter dem Tagebau Fuchshöhle am Stahlberg, der 20 - 30 m in die Tiefe reichte." [Vergleich mit der Speyerer Weitung am Landsberg.]

S.22: "Im letzten Betriebsjahr 1940/41 (1.4.40 -1.3-1941) stellten sich die Verhältnisse wie folgt:

I. Erzgewinnung	t	Kosten RM ...
-----------------	---	---------------

b) Stahlberg

Tagebau	3.841	153.163,98
---------	-------	------------

Grube	14.890	32.998,10 Tr."
-------	--------	----------------

[Bei den Kosten stellt die obere Zahl die Gesamtkosten von Tagebau und Grube dar, die untere entspricht den Transportkosten.]

S.23: "V. In den obigen Zahlen sind an Verwaltungskosten enthalten:

Verwaltungskosten Wiesbaden	27.074,79 RM
-----------------------------	--------------

... je 25% auf den Abt. ... Stahlberg.

Verwaltungskosten Obermoschel	20.626,29 RM
-------------------------------	--------------

in gleicher Aufteilung.

Stahlberg

Verfahrenre Schichten:

Erzgewinnung	12.733
--------------	--------

Aus- u. Vorrichtung	<u>7.800</u>
---------------------	--------------

20.533

Kosten je Schicht	12,03 RM
-------------------	----------

Leistung M/Sch	0,876 t
----------------	---------

Erzkosten	Tagebau	22.140,-- RM
	Grube	131.023,98 RM
	Transport	<u>32.998,10</u> RM
	Summe	186.162,08 RM

Bergbaukosten RM/t Erz (trocken)

	Stahlberg
Tagebau	6,00 RM/t
Grube	9,16 RM/t
Transport	<u>1,84</u> RM/t
Gesamt	10,35 RM/t."

S.24: "Die Stahlbergerze lagen jedoch im Erzgehalt wesentlich über den Landsbergerzen (etwa 0,1 - 0,09) und wurden in solchem Verhältnis zugeschlagen, als notwendig war, um im Mittel 0,07 % Hg im Erz zu erreichen."

Bearbeiter: G. MÜLLER 2000-12-17

Angelegt:

Geändert:

Hinterlegt: